Viele Schicksalsschläge stehen vor dem Glück

Von Kirisuma

Kapitel 1: Das Große Feuer

Kapitel 1: Das große Feuer

Es war mal wieder ein schöner Tag und Robby-Kudo ging sofort in sein virtuelles Zimmer, um seine neuste Story zu präsentieren!
Er öffnete die Tür und legte, wie üblich, ein paar Kissen hin.
„Also dann, ich habe mal so eben ein neues Projekt entworfen und hoffe es gefällt euch!“,
sagte er zu denen, die bereits anwesend waren und begann vorzulesen.

–

Hidemo Kado kam gerade rechtzeitig im Krankenhaus an, um mitzuerleben, wie sein Sohn auf die Welt kam. Er schaute den Kleinen, der in den Armen seiner Frau Hidemi lag, liebevoll an, als auch schon eine Ärztin kam, um den Kleinen zu untersuchen. Sie nahm den Kleinen vorsichtig in die Arme und sagte zu den frischgebackenen Eltern: „Keine Sorge, es wird nicht allzu lange dauern!“
Nach zehn Minuten kam sie wieder in den Raum, gab den Kleinen seiner Mutter zurück und sagte dann bedrückt: „Ihr Sohn wurde mit einem Loch im Herzen geboren! Es wird aber wieder zuwachsen, also kein Grund zur Panik. Es kann jedoch sein, dass er später gelegentlich Herzkrämpfe bekommt, die ihm zwar wehtun werden, aber nicht allzu gravierend sind“, sprach sie in ruhiger Tonlage. Hidemo sagte daraufhin nur: „Solange er ansonsten vollkommen gesund ist und ein normales Leben führen kann, geht das, denke ich, in Ordnung“, meinte er, worauf seine Frau nickte.

Die Ärztin fragte nach einer Weile, ob sich die Beiden denn schon einen Namen für den Kleinen ausgedacht hätten, worauf die beiden Eltern sagten: „Ja, das haben wir! Sein Name soll Robby lauten!“
Die Ärztin schaute die Beiden mit einem Lächeln auf den Lippen an und sagte dann:
„Ein wirklich schöner Name! Also, dann wünsche ich ihnen und auch dir viel Glück, Robby!“
Die Ärztin verabschiedete sich und verließ das Zimmer.
Die beiden Eltern waren wirklich Stolz darauf, dass sie so einen süßen Sohn hatten und freuten sich schon darauf, ihn aufwachsen zu sehen.

6 Jahre später

Robby und seine Eltern saßen gerade am Frühstückstisch, als seine Mutter einen Vorschlag machte.
„Sagt mal ihr Beiden, wie wäre es, wenn wir nächste Woche alle nach Labyrinthia zum alljährigen
Feuerfest fahren?“ Die beiden schauten sie nur kurz an, als Robbys Vater antwortete:
„Tut mir leid, aber da kann ich leider nicht mitkommen, leider bin ich nächste Woche geschäftlich unterwegs“, meinte er entschuldigend. Hidemi reagierte gelassen darauf.
„Ach, das macht doch nichts, dann machen halt ich und Robby uns einen schönen Tag!“, grinste sie Robby an.

„Ich muss los, sonst komm ich noch zu spät zur Schule!“, sagte Robby zu seinen Eltern und stand auf. Er warf sich sofort seine Tasche über die Schulter und lief los.
„Bis nachher Robby und viel Spaß in der Schule!“, rief ihm sein Vater noch hinterher.
Seine Frau schaute ihn eine Zeit lang an, bis sie sagte: „Ich muss auch langsam los, ich darf schließlich nicht zu spät kommen!“ Sie gab ihrem Mann zum Abschied noch einen Kuss und ging dann zur Tür vor!

1 Woche später

„Na los Robby, sonst verpassen wir noch das Schiff!“, meckerte Hidemi ihren Sohn an.
„Ja ja, ich komm ja schon!“, antwortete dieser nur und legte einen Zahn zu.
Sie erreichten das Schiff gerade noch rechtzeitig und gingen zügig an Bord, wo sie für die nächsten zwei Stunden sein würden. Robby war so langweilig, dass er die Zaubertricks seines Großvaters übte. Er war inzwischen richtig gut darin und einige andere Passagiere applaudierten ihm bei jedem Trick, den er ausführte.
Labyrinthia kam gerade in Sichtweite, als Hidemi ihrem Sohn Bescheid gab, dass sie bald da wären. Das Schiff legte gerade an, als auch schon alle das Schiff verließen.
Zwei Mädchen, etwa in Robbys Alter, standen am Hafen und schauten sich an wie die Passagiere
langsam in Richtung Labyrinthia gingen. Als sie einen Jungen mit braunen Haaren sahen, wollten sie unbedingt wissen, wie er heißt und liefen hinunter.
„Hi, du mit den braunen Haaren, warte mal kurz!“, rief eines der Mädchen zu Robby hinüber,
der zunächst zu seiner Mutter schaute, die nur sagte: „Na los geh schon!“ Robby ging also zu den Mädchen hinüber: „Wie heißt du denn?“, fragte das blond haarige Mädchen.
„Ich? Ich heiße Robby Kado und ihr!?“, antwortete er ihnen.
Das Mädchen mit den blonden Haaren antwortete ihm: „Ich bin Sophie de Narateure!“ und das Mädchen mit den violetten Haaren sagte: „Und ich bin Nora de Victoire!“
Die Drei verstanden sich auf Anhieb ziemlich gut und so erzählten sie einiges über sich.
„Sag mal Robby, wen oder was verehrst du denn besonders?“, fragte Sophie Robby neugierig.
„Da muss ich gar nicht lange überlegen! Ich verehre den guten Sir Arthur Conan Doyle

und besonders seine Schöpfung Sherlock Holmes! Wie Holmes seine Fälle immer löst, das ist einfach fantastisch!“, grinste Robby aufgeregt in sich hinein.
„Also was uns angeht, verehren wir beide unsere Väter!“, antwortete Sophie kurz angebunden und verschränkte ihre Arme hinter dem Kopf.
„Apropos Väter! Ich verehrte außerdem noch meinen verstorbenen Großvater, da ich von ihm mein Faible für die Zauberei abbekommen habe!“, sagte Robby, schnippte mit den Fingern und überreichte Sophie die rote Rose, die soeben in seiner Hand aufgetaucht war.
Die beiden Mädchen verabschiedeten sich von Robby, da sie anscheinend noch etwas vorhatten.
Robby hatte, seit er mit dem Schiff angekommen ist nichts mehr getrunken, aber Durst hatte er irgendwie trotzdem nicht.
Er ging zum Festplatz, wo bereits ein Feuer entzündet wurde, worum nun sämtliche Leute tanzten, darunter war auch seine Mutter zu sehen. Da er keine Lust darauf hatte, ging er in eine Ecke des Platzes, wo er sich hinsetzte, um sich ein wenig zu beruhigen.
Er schaute hinauf zu dem hölzernen Glockenturm über dessen Geländer sich Sophie gerade lehnte.
Plötzlich hörte man die silberne Glocke, die im Glockenturm hing, läuten und sämtliche Menschen kippten einfach um. Robby konnte es sich nicht erklären, warum die Menschen plötzlich alle umkippten, nur er nicht. Das einzige, worauf er es beziehen konnte war, dass er noch kein Wasser dieser Stadt zu sich genommen hatte.
In Sekundenbruchteilen geriet das Feuer außer Kontrolle und erfasste die Menschen, die darum standen! Er konnte es nicht fassen. „MAMA NEEEIIIIINNN!“, schrie er geschockt. Seine Mutter war tot, sie ist bei lebendigem Leibe verbrannt. Inzwischen haben auch sämtliche Gebäude im Umkreis des Platzes Feuer gefangen und es breitete sich in rasanter Geschwindigkeit aus!

Robby lief zum Hafen, was anderes fiel ihm nicht ein, denn inzwischen wurden auch die anderen Gebäude vom Feuer erfasst. Gelegentlich wurde er von ein paar der Flammen erwischt und hatte schon ein paar Verbrennungen an Armen und Beinen. Er musste sich beeilen. Als Robby gerade um die Ecke bog, stürzte ein Gebäude direkt dort ein, wo er lang musste. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als einen Umweg zu nehmen. Er bog also erneut ab, immer darauf fixiert, dass er zum Hafen musste. Nach schier unendlichen Minuten hatte er es endlich geschafft, hier waren keine Gebäude, die Feuer fangen könnten und so konnte er sich sicher sein, dass er hier zunächst in Sicherheit war. Jedoch hatte er viel zu viel des Rauches eingeatmet und verlor das Bewusstsein.

Hidemo Kado wollte Robby und seine Mutter überraschen und ist mit einem Schiff später hinterher gefahren, aber was er aus der Ferne sah, ließ ihm das Herz in die Hose rutschen.
Die ganze Stadt brannte lichterloh! Einer der Männer, der zur Schiffsmannschaft gehörte rief unverhofft: „Dort am Hafen liegt ein kleiner Junge!“ Als Hidemo das hörte, lief er sofort zu dem Mann und riss ihm das Fernglas aus der Hand! Er schaute hindurch und tatsächlich erkannte er Robby dort am Hafen liegen.
Sie legten so schnell wie möglich an, um ihn an Bord zu nehmen, als aus der Ferne zwei Männerstimmen zu hören waren: „Wartet auf uns!“, riefen sie.
Offenbar hatten sie zwei Mädchen dabei.

Als sie vor ihnen standen, fragte Hidemo sofort: „Gibt es noch andere Überlebende?“
„Nein leider nicht, ich und mein alter Freund hatten nur Glück, dass wir außerhalb der Stadt zu tun hatten! Während unsere Töchter im Glockenturm gesessen haben“, sagte der Herr mit dem Schnauzbart. Sie gingen gemeinsam auf das Schiff, während das Mädchen mit den violetten Haaren die ganze Zeit verbittert weinte.

Sowohl Robby, als auch die kleine Sophie waren bewusstlos und Robby musste wahrscheinlich
sogar ins Krankenhaus. Nora war immer abwechselnd bei Sophie und bei Robby, um sich um sie zu kümmern.
Als sie wieder in Deutschland waren, wurde Robby umgehend in ein Krankenhaus gebracht.
Als die Ärzte wieder zu Hidemo kamen, teilten sie ihm mit, dass Robby auf unbestimmte Zeit im Koma liegt. Für Hidemo Kado brach in diesem Moment eine Welt zusammen. Nicht nur, dass er seine Frau verloren hatte, nein, jetzt lag sein Sohn auch noch im Koma.

Eine ziemlich lange Zeit nach dem großen Feuer

Robby öffnete seine Augen einen Spalt breit, jedoch war er zu schwach, um sich sonst irgendwie
zu bewegen. Er bemerkte, dass jemand seine Hand festhielt, schlief jedoch wieder ein. Vier weitere Tage vergingen, bevor Robby seine Augen endgültig öffnete und seine Hand langsam zu seinem Kopf führte. Er schmerzte wie Hölle, die Person die neben ihm saß wusste im ersten Moment nicht, wie sie reagieren sollte. Sie entschloss sich dazu, ihm freudig um den Hals zu fallen.
Robby sah noch relativ unscharf und konnte nicht erkennen, wer es war. Er blinzelte fünfmal und dann konnte er wieder deutlicher sehen und erkannte auch, dass die Person, die ihn da umarmte,
sein Vater war. „Papa? Seit wann liege ich denn bitteschön hier im Krankenhaus?“, fragte er ihn mürrisch, da er Krankenhäuser auf den Tod hin nicht ausstehen konnte und musste feststellen, dass seine Stimme verdammt kratzig war.
„Robby...“, begann er mit Freudentränen in den Augen „... du lagst ein Jahr im Koma! Inzwischen haben wir Juli und die Sommerferien fangen morgen an!“, antwortete er ihm und wusste, dass er sich den letzten Teil auch hätte sparen können!

–

So meine Lieben, und schon haben wir das erste Kapitel beendet! Ich hoffe doch sehr, dass es euch gefallen hat, wenn nicht, tja auch Kritik ist gerne gesehen, denn dann weiß ich, was ich noch verbessern kann.
Also, dann verabschiede ich mich.

Bis bald
Euer Robby